

Elsie Anne McKee, *The Writings of Katherine Schütz Zell*, Leiden/Boston/Köln: Brill 1999 (Studies in Medieval and Reformation Thought, 69) \$ 229.50

Vol. I: The Life and Thought of a Sixteenth-Century Reformer, ISBN 90-04-11125-5, 506 S.

Vol. II: The Writings. A Critical Edition, ISBN 90-04-11125-3, 403 S.

Zwei gewichtige Bände von fast 500 und fast 400 Seiten sind zu besprechen. Die bekannte Straßburger «Pfarrfrau» wird in aller Breite gewürdigt, und ihre Werke sind erstmals beieinander ediert, neu mit den Originalen verglichen, einige Briefe oder Briefteile zum ersten Mal herausgegeben und alles mit kenntnisreichen Anmerkungen versehen. Die Verfasserin ist von großer Verehrung zu ihrem Forschungsgegenstand erfüllt. Katharina Schütz Zell ist ihr «my demanding and delightful friend» (I, S. VII). Sie hat sie zu einer offenbar nie ermüdenden Spurensuche und Detailversessenheit begeistert, und so erfahren wir manches Neue, zum Beispiel, daß die Witwe bis an ihr Lebensende einen geistig und körperlich behinderten Neffen pflegte und wie sie, als das Alter sie zwang, mit ihm in ein Asyl einzuziehen, sofort eine Neuorganisation dieses Heimes beim Rat durchsetzte und für eine bessere Lebensqualität der Insassen sorgte.

Die Liebe zum Gegenstand ist die Stärke der Verfasserin, zugleich aber auch ihre Schwäche. Zu einer wirklich kritischen Distanz ihren Quellen gegenüber kommt es kaum. So wird in dem langen Kapitel über den Streit mit Rabus, der wieder viele neue interessante Details bietet, nicht einmal die Frage gestellt, ob alle Vorwürfe Katharinas dem jüngeren Nachfolger ihres Mannes gegenüber berechtigt waren und ob und wie weit der Generationenkonflikt ihr Urteil getrübt haben könnte. Wir erfahren viel Hintergrundwissen und alle nötigen Informationen zu diesem Generationenkonflikt, die Frage aber, ob Katharina Schütz Zell die Probleme und Zwänge, unter denen die zweite Generation der Reformatoren stand, wirklich erfaßt hat und erfassen konnte und wie weit ihr Vorgehen hilfreich oder eher kontraproduktiv war, wird nicht behandelt. Daß die Selbstdarstellung von Katharinas Jugend, die sie in diesem Streit gibt, aus einer viel späteren Zeit stammt und nach biblischen Bildern geformt ist, wird von der versierten Verfasserin wohl im Kapitel über die Bilder von Katharina Schütz Zell gesehen und breit diskutiert – weniger allerdings, daß sie auch nach reformatorischem Selbstverständnis gezeichnet wurde –, im biographischen Teil aber werden die Texte recht unkritisch übernommen, um daraus ein Bild der religiösen Entwicklung des Kindes und der jungen Frau nachzuzeichnen. Dabei werden die Quellen sehr weitreichend interpretiert; so wird etwa aus Katharinas Bekenntnis: «Ich bin seit jeh zehen jat alt/ein kirchen muoter» (II, S. 170) gefolgert, sie habe zölibatär leben wollen (I, S.14) und suggeriert, sie habe dazu Heidnischwerk gelernt (I, S. 11). Wir

verfügen bei dieser publikationsfreudigen Streiterin der Reformation über außerordentlich viel gesichertes Wissen, dennoch werden oft noch weiterführende Überlegungen zum Leben und Selbstverständnis dieser tätigen Denkerin angestellt, die dann aber vorsichtig mit «perhaps», «probably» oder «it seems» eingeleitet werden. Solche kühnen Interpretationen erlauben es indessen der Autorin, eine sehr ausführliche Lebensbeschreibung zu geben und ein plastisches, oft fast romaneskes Bild von Katharina Schütz Zell zu zeichnen, das alle ihre Tätigkeiten und Interessen aufzunehmen bemüht ist.

Ausführlich wird im zweiten Teil des ersten Bandes auf die Theologie und das Selbstverständnis der tüchtigen und intelligenten Pfarrfrau eingegangen. Wichtiger scheint uns der biographische Teil, eben, weil er viel Neues bietet. Die Schriften dieser Protestantin der Reformationszeit, ihre Briefe, Lehrschriften und seelsorgerlichen und polemischen Werke haben immer wieder Beachtung gefunden. Jetzt erleichtert die Studie von Elsie Anne MacKee zusammen mit ihrer sorgfältigen Textausgabe den Zugang und bietet zahlreiche hilfreiche Anregungen. Es ist zu hoffen, daß diese Studie zu weiteren Forschungen anregen wird.

Christine Christ-v. Wedel, Frauenfeld

Ioannis Calvini opera omnia denuo recognita ..., Series III: Scripta ecclesiastica, vol. I: De aeterna dei praedestinatione / De la predestination eternelle, ed. Wilhelm H. Neuser, texte français établi par Olivier Fatio, Genf: Droz 1998, XLII und 279 S., ISBN 2-600-00296-0, Fr. 91.80.

Johannes Calvin, **Von der ewigen Vorherbestimmung Gottes** (De aeterna dei praedestinatione), hrsg. und übersetzt von Wilhelm H. Neuser, Düsseldorf: Evangelische Kirche im Rheinland 1998 (Schriften des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland 18), XVII und 129 S., ISBN 3-930250-26-8, DM 15,-

Wilhelm H. Neuser ist ein um die Calvin-Forschung hochverdienter Gelehrter. Unter anderem betreut er als Moderator in der Herausgeberkommission die neue kritische Edition der Werke Calvins. Der vorliegende von ihm erarbeitete Band ist der erste der Reihe III.

Die Schrift «de praedestinatione» von 1552 ist die ausführlichste Darstellung und Verteidigung der Lehre Calvins von der göttlichen Vorherbestimmung. Sie ist zugleich eine Bekenntnisschrift und trägt darum in der lateinischen Ausgabe zusätzlich den Titel «Consensus Pastorum Genevensis Ecclesiae».

Die Edition gibt auch den französischen Text wieder, der im selben Jahr von Calvin abgefaßt und veröffentlicht wurde, jeweils parallel zum lateini-